

Malteserorden und Vatikan loben Sanitätsdienst in Rom

Dank der Unterstützung seiner Werke in vielen Ländern ist es dem Malteserorden wieder gelungen, auch in diesem Heiligen Jahr (8. Dezember 2015 bis 20. November 2016) den Sanitätsdienst in Rom in den Basiliken St. Johannes im Lateran, Santa Maria Maggiore und St. Paul vor den Mauern sowie auf dem Petersplatz durchgängig zu stellen.

Dafür hat sich kürzlich der Großhospitalier des Ordens bei allen beteiligten Assoziationen und Organisationen bedankt. Eine der Stationen besetzt der deutsche Malteser Hilfsdienst das ganze Heilige Jahr mit zwei im Schichtbetrieb arbeitenden Sanitätsteams zu je vier Einsatzkräften, die im wöchentlichen Wechsel von den Diözesen gestellt werden. Allein bis Ostern waren schon Teams aus den Diözesen Köln, Augsburg, Fulda, München und Freising, Osnabrück, Magdeburg, Eichstätt, Speyer, Rottenburg-Stuttgart, Hildesheim, Erfurt, Bamberg, Freiburg, Essen und Oldenburg/Bremen in Rom. Sehr zufrieden mit dem Einsatz der Malteser hat sich auch die Direktion für Gesundheit und Hygiene des Vatikans gezeigt und den Malteserorden



Der Großmeister des Malteserordens, Fra' Matthew Festing, begrüßt am Vortag zum Beginn des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit das erste Augsburger Team der deutschen Malteser in der renovierten Sanitätsstation am Petersplatz. (Foto: Malteserorden)

bereits um entsprechende Unterstützung bei weiteren Ereignissen gebeten.



Notfallseelsorge und Krisenintervention in Brandenburg

Seit Dr. Andreas Müller-Cyran, Leiter der Notfallseelsorge in der Erzdiözese München und Freising als damaliger katholischer Diakon und Rettungsassistent 1994 das bundesweit erste Kriseninterventionsteam gründete, hat sich in Deutschland ein nahezu flächendeckendes System der Notfallseelsorge und Krisenintervention entwickelt. Diese Teams sind in unterschiedlichen Strukturen und Trägerschaften aufgestellt.

Im Land Brandenburg wirken die insgesamt 16 bestehenden Notfallseelsorge-Teams, unterstützt von der Evangelischen Landeskirche und dem Brandenburgischen Ministerium des Innern und für Kommunales, Johannitern und Landesfeuerwehrverband als öffentliche Einheiten der Landkreise/kreisfreien Städte (Regieeinheiten) im Katastrophenschutz mit, so Pfarrer Stefan

Baier, Beauftragter für Notfallseelsorge und Seelsorge in Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz im Land Brandenburg.

Über 170 Ehrenamtliche arbeiten in der Notfallseelsorge/Krisenintervention (NFS/KI) des Landes Brandenburg mit. Sie kommen aus unterschiedlichen Berufen, sind beispielsweise Pädagoginnen, Psychologen, Physiotherapeuten, Sozialarbeiter, Mitarbeiter aus medizinischen Berufen, Rettungssanitäter, Polizeibeamte, Pfarrerin und Pfarrer. Die Mitarbeit ist nicht an eine Konfession gebunden.

Einsatzindikatoren sind u. a.:

- schwere Verkehrsunfälle
- Betreuung von Unfallverursachern (Schuldproblematik)



Gruppenfoto des NFS / KI-Teams Landkreis Oberhavel.
(Foto: Notfallseelsorge Brandenburg)

- Überbringung von Todesnachrichten
- Schusswaffengebrauch mit Todesfolge
- erfolglos abgebrochene Reanimation
- Wohnungsbrände mit Betroffenen
- Suizidandrohungen
- Einsätze, bei denen Einsatzkräfte psychisch besonders beansprucht, verletzt oder getötet wurden
- Großschadenslagen und Katastrophen

Die Anforderungshäufigkeit ist in den zurückliegenden Jahren ständig gestiegen. Allein 2015 waren es im Land Brandenburg 812 Einsätze mit insgesamt 2410 Einsatzstunden. Angefordert wurden die NFS/KI-Teams überwiegend vom Rettungsdienst (38 %) und Polizei (35%). Die Einsatzindikationen betrafen Betreuungseinsätze in den unterschiedlichsten Einsatzsituationen, häufig das Überbringen von Todesnachrichten gemeinsam mit der Polizei.

Voraussetzung zur Mitarbeit in der Notfallvorsorge ist eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung. Hilfreich für die Mitarbeit in NFS/KI-Teams sind Erfahrungen im Umgang mit von Krisen, Unfällen oder Todesfällen betroffenen Menschen. Die Zugehörigkeit zu entsprechenden Berufsgruppen ist erwünscht, aber nicht unbedingt Voraussetzung. Die angehenden Notfallseelgerinnen und Notfallseelger durchlaufen zunächst eine mehrtägige Grundausbildung. Diese beinhaltet beispielsweise Grund-

lagen der Kommunikation ebenso wie den Umgang mit Trauer, Bereiche der Psychotraumatologie, Rechtsgrundlagen und Einsatztaktik in verschiedenen Notfallsituationen, jeweils ergänzt durch Rollentraining und konkreten Fallbesprechungen. Aufbaulehrgänge zu speziellen Themengebieten wie psychiatrischen Notfällen, Sucht, Suizid oder den Umgang mit Schuld der Betreuung Betroffener schließen sich an. Zweimal im Jahr treffen sich die NFS / KI-Teams zum Erfahrungsaustausch bei Regionalkonferenzen. Wichtig ist es auch, z. B. durch Praktika Einblick in die Arbeit und Organisation von Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz zu gewinnen, die eigenen Möglichkeiten und Grenzen der Notfallseelsorge und Krisenintervention vorzustellen, und um die Menschen, mit denen man im Einsatz zusammenarbeitet, kennen zu lernen.

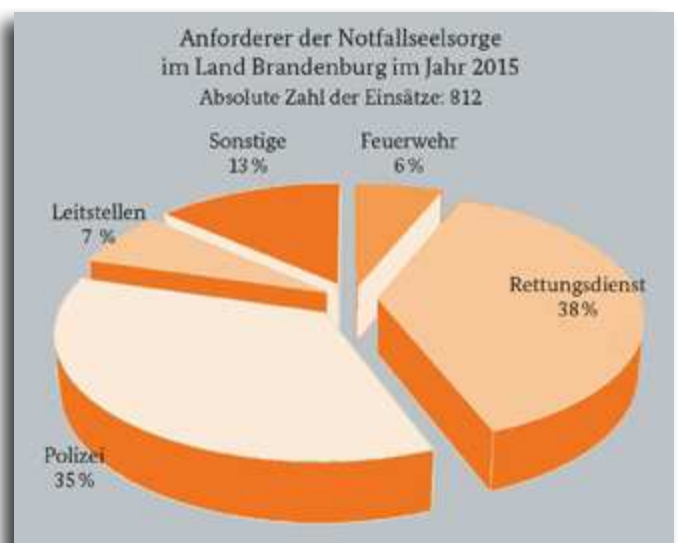
Das Angebot der NFS / KI-Teams richtet sich an alle Menschen, unabhängig von deren Weltanschauung, Glaubenszugehörigkeit oder ethnischen Hintergrund. So wird es angesichts zunehmender Migration und Flüchtlingsbewegungen wichtiger auch interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen in die Ausbildung zur Notfallseelsorge und Krisenintervention zu integrieren und für die Mitwirkung von Menschen anderer Kulturen, Sprache und Religionen zu werben.

Weitere Informationen über die Notfallseelsorge und Krisenintervention im Land Brandenburg unter

www.notfallseelsorgebrandenburg.de



Klaus-Dieter Kühn



Grafische Darstellung der Anforderung der NFS / KI-Teams.
(Abbildung: Notfallseelsorge Brandenburg)